



Bundesamt für  
Verfassungsschutz

# „VOLKSMODJAHEDIN IRAN“ UND IHRE FRONTORGANISATION „NATIONALER WIDERSTANDSRAT IRAN“



BUNDESAMT FÜR  
VERFASSUNGSSCHUTZ

„VOLKSMODJAHEDIN IRAN“  
UND IHRE FRONTORGANISATION  
„NATIONALER WIDERSTANDSRAT IRAN“

## **Impressum:**

Herausgeber: Bundesamt für Verfassungsschutz  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Merianstraße 100  
50765 Köln  
Tel.: 0221/792-3838  
Fax: 0221/792-1247  
E-Mail: [pressereferat@verfassungsschutz.de](mailto:pressereferat@verfassungsschutz.de)  
<http://www.verfassungsschutz.de>

Titelgestaltung: Bundesamt für Verfassungsschutz

Stand: Januar 2006

Druck: Bundesamt für Verfassungsschutz

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesamtes für Verfassungsschutz herausgegeben. Sie darf nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme des Bundesamtes zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen von Parteien wie auch jede sonstige Verwendung zum Zwecke der Wahlwerbung ist untersagt. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder weiterzugeben.

## Überblick

Die Organisation der „Volksmodjahedin Iran“<sup>1</sup> (in Farsi „Modjahedin-E-Khalq“ oder kurz MEK genannt) galt bis vor kurzem als die schlagkräftigste und militanteste iranische Oppositionsgruppe, die sich den gewaltsamen Sturz des islamischen Regimes in Teheran zum Ziel gesetzt hatte. Bis zum Sturz Saddam Husseins unterhielt sie im Irak einen militärischen Arm, die „Nationale Befreiungsarmee“ (National Liberation Army, NLA), die in der Vergangenheit für zahlreiche terroristische Anschläge im Iran verantwortlich war.

Der politische Arm der MEK, der „Nationale Widerstandsrat Iran“ (NWRI), dient zur Durchführung politischer Aktivitäten in Europa und Nordamerika. Der NWRI tritt unter anderem durch massive Propaganda, systematische Geldbeschaffungsaktivitäten sowie die Rekrutierung von Freiwilligen für die NLA in Erscheinung.

Immer wieder gelingt es der MEK durch lautstarke und professionell betriebene Propagandaaktivitäten, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zu ziehen. Einen bislang beispiellosen Höhepunkt bildeten Selbstverbrennungsaktionen in London, Paris, Rom und Bern am 17./18. Juni 2003. Hintergrund war die Durchsuchung der Europazentrale bei Paris und zwölf weiterer Objekte der MEK in Frankreich sowie die zeitweise Festsetzung von mehr als 150 Anhängern durch französische Sicherheitskräfte am 17. Juni 2003. Bei den Durchsuchungen wurden etwa 9 Millionen US-Dollar in bar, Unterlagen über 100 Konten in Frankreich, Computer, Festplatten, Disketten, Kommunikationsgeräte und Sendeanlagen mit hoher Reichweite sichergestellt. Anlass der Polizeiaktion war ein Ermittlungsverfahren der französischen Behörden gegen die MEK wegen des Verdachts krimineller Geldbeschaffungsmethoden, der Gründung einer terroristischen Vereinigung und weiterer Delikte. Gegen elf Funktionäre, darunter auch Maryam Radjavi, Ehefrau des MEK-Führers Massoud Radjavi, wurde Haftbefehl erlassen. Maryam Radjavi, die von der Organisation als Exil-Präsidentin Irans bezeichnet wird, wurde kurze Zeit später, ebenso wie die übrigen Festgenommenen, wieder auf freien Fuß gesetzt.

NWRI und MEK sind seit vielen Jahren, vor allem wegen der bis 2001/2002 gezeigten Militanz der MEK bzw. ihres militärischen Arms, der NLA, Beobachtungsobjekte der Verfassungsschutzbehörden.

Diese Broschüre beschreibt insbesondere vor dem Hintergrund der Entwicklungen im Irak die aktuelle Situation der Organisation und ihre derzeitige Bedeutung. Zudem wird dargelegt, dass die MEK nach wie vor einen totalitären Charakter besitzt und – obgleich ihr militärischer Arm als zerschlagen gilt – bis heute auf Gewaltanwendung als Handlungsoption im Rahmen des politischen Kampfes nicht explizit verzichtet.

1 Übersetzung aus dem Persischen (Farsi): Modjahedin, Plural von Modjahed, bedeutet Glaubenskämpfer.



Inhalt	Seite	
<b>1</b>	<b>Gründung und Ideologie der „Volksmodjahedin Iran“ (MEK)</b>	<b>7</b>
1.1	Kampf gegen das Regime vor der „Islamischen Revolution“	8
1.2	Kampf gegen das Regime nach der „Islamischen Revolution“	9
<b>2</b>	<b>Das politische Programm des „Nationalen Widerstandsrates Iran“ (NWR)</b>	<b>10</b>
<b>3</b>	<b>Die weltweiten Aktivitäten der „Volksmodjahedin“</b>	<b>11</b>
3.1	Autoritärer Führungsstil	12
3.2	Terroristische Aktivitäten im Heimatland	13
3.3	Reaktionen auf Terroranschläge der MEK	13
3.4	Politischer Kampf im Westen	15
<b>4</b>	<b>Die Aktivitäten der Organisation in Deutschland</b>	<b>16</b>
<b>5</b>	<b>Finanzquellen der Organisation</b>	<b>19</b>
5.1	Missbrauch von Spenden	19
5.2	Erschleichen von Sozialleistungen	20
5.3	Staatliche Maßnahmen	21
<b>6</b>	<b>Ausblick</b>	<b>22</b>



## 1 Gründung und Ideologie der „Volksmodjahedin Iran“ (MEK)

Die MEK wurde im Jahre 1965 durch junge Intellektuelle der iranischen Mittelschicht als Opposition zum damaligen monarchistischen Schah-Regime gegründet.

Die revolutionär-marxistische Organisation entwickelte eine aus der Verknüpfung des Islam mit dem Marxismus bestehende Ideologie. In den ersten Jahren nach der Gründung wurde die Existenz der Gruppe geheim gehalten. Ihre Mitglieder waren in voneinander getrennten Zellen organisiert und unterstanden der Autorität eines zentralen Kollektivs. Sie studierten die revolutionären Theorien in Anlehnung an die marxistische Lehre und die Konzepte zum Guerillakampf von Ho Chi Minh, Che Guevara und anderen. Ferner analysierten sie die Geschichte des Islam und interpretierten die Schia<sup>2</sup> als eine Protestbewegung gegen Klassenausbeutung und staatliche Repression. Daneben wurden die Gründer der MEK von den Lehren des Dr. Ali Shariati beeinflusst, einem zeitgenössischen iranischen Gelehrten, nach dessen Anschauung insbesondere der schiitische Islam in seinen Wesenszügen grundsätzlich revolutionär ist. Überdies entwickelte die MEK unter dem Eindruck der Revolutionen in Algerien und Kuba sowie des Vietnam-Krieges eine antiimperialistische, antiwestlich und antiamerikanisch geprägte Konzeption.

Diese Konzeption schrieb zum einen den bewaffneten Kampf und zum anderen den Propagandakrieg als Mittel zur Erlangung der politischen Macht vor. Gewaltfreier Reformismus wurde von der Organisation seit jeher abgelehnt. So war einer im November 1974 erschienenen Erklärung der MEK-Gründer zu entnehmen:

*„Wir mussten uns die Frage stellen: Was soll getan werden? Die Antwort war geradeheraus: Bewaffneter Kampf!“<sup>3</sup>*

Dieses Bekenntnis zur Gewalt hat die strategische Konzeption der MEK seit deren Gründung bestimmt.

Der Umsetzung der Theorie in die Praxis gingen Kontakte zur „Palästinensischen Befreiungsorganisation“ (PLO) voraus, die Mitgliedern der MEK eine militärische Ausbildung in Lagern im Libanon, Syrien und Jordanien ermöglichte. Die Aufnahme des bewaffneten Kampfes durch die MEK lässt sich auf das Jahr 1971 datieren. Anlässlich der Feierlichkeiten zum 2.500-jährigen Bestehen der persischen Monarchie hatte die Organisation geplant, das Hauptelektrizitätswerk in Teheran zu sprengen; der Anschlag konnte allerdings ver-



Emblem der MEK

2 Bei der Schia handelt es sich um eine frühe Abspaltung innerhalb des Islam, deren Anhänger als Schiiten bezeichnet werden. Sie ist Staatsreligion im Iran. 10 – 15% der Muslime weltweit sind verschiedenen schiitischen Gruppierungen zuzurechnen. Ihnen gemeinsam ist die Überzeugung, dass nur der Vetter und Schwiegersohn des Propheten Ali (reg. 656 – 661 n. Chr.) und dessen direkte männliche Nachkommen mit der Prophetentochter Fatima legitime Nachfolger Mohammeds sind. Die Schiiten nannten sich „Shi'at Ali“ („Partei Alis“). Dagegen verstehen sich die Sunniten, die größere der beiden Hauptrichtungen des Islam (etwa 90% der Muslime), als die islamische Orthodoxie und erkennen im Gegensatz zu den Schiiten auch die Nachfolger Mohammeds (Kalifen) als rechtmäßig an, die nicht dessen Nachkommenschaft entstammen.

3 Ervad Abrahamian: „The Iranian Modjahed“, New York, 1989, S. 86, zitiert nach einem Bericht des US-Außenministeriums zur MEK aus dem Jahr 1994.





Massoud Radjavi

eitelt werden. Nach monatelangen Ermittlungen wurden 1972 zahlreiche Mitglieder der Organisation durch den Savak, den Geheimdienst des Schahs, verhaftet. Unter ihnen befand sich auch der heutige MEK-Führer Massoud Radjavi.

Die darauf folgenden Hinrichtungen und Gefängnisstrafen von Mitgliedern führten zu keiner Schwächung der Organisation. Inhaftierte der MEK rekrutierten Mitgefangene und die Organisation führte außerhalb der Gefängnisse bewaffnete Aktionen durch. So mehrten sich in der Folgezeit Sprengstoffanschläge auf US-amerikanische und iranische Einrichtungen. Zwischen 1973 und 1976 wurden sechs US-Staatsangehörige – drei Offiziere und drei Geschäftsleute – im Iran Opfer von Mordanschlägen, zu denen sich die Organisation bekannte.<sup>4</sup>

### 1.1 Kampf gegen das Regime vor der „Islamischen Revolution“

Seit Ende 1977 kam es im Iran zwischen den Schah-feindlichen Gruppen und dem Regime zu offenen, teilweise bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen. Im Herbst 1978 wurde unter der Führung des im französischen Exil lebenden Ayatollah Khomeini die so genannte Islamische Revolution eingeleitet, deren Ziel es war, das Schah-Regime zu stürzen und ein theokratisches Gesellschaftssystem („Welayat e-fagih“ – „Herrschaft des obersten Rechtsgelehrten“) zu errichten. In dieser Zeit ließ der unter internationalem Druck stehende Schah zahlreiche politische Gefangene – unter ihnen eine Reihe von Mitgliedern der MEK – frei. Diese sollten bei der weiteren innenpolitischen Entwicklung des Iran eine bedeutsame Rolle spielen.

Khomeini kehrte am 1. Februar 1979 nach Teheran zurück, nachdem das Schah-Regime gestürzt worden war und dieser das Land für immer verlassen hatte.

Im Zuge der Machtübernahme durch Khomeini wurde der seit 1972 im Gefängnis einsitzende Massoud Radjavi begnadigt. Wie bei den meisten anderen Gegnern des Schahs fand Khomeini auch in den Reihen der MEK ein erhebliches Unterstützungs- und Mobilisierungspotenzial.

Im November 1979 waren Anhänger der MEK neben Parteigängern Khomeinis an der Besetzung der US-Botschaft in Teheran und der Geiselnahme des Botschaftspersonals beteiligt. Beide Gruppen verband eine anti-amerikanische Haltung. Die neue klerikale Führung des Iran geriet jedoch unter zunehmenden internationalen Druck, so dass die Geiseln nach 444 Tagen Gefangenschaft frei gelassen wurden. Dies war einer der Gründe, die zum Bruch zwischen der MEK und den konservativen Geistlichen um Khomeini führte, da die MEK-Anhänger aufgrund ihrer radikal anti-amerikanischen Einstellung entschiedene Gegner dieser Freilassung waren.

4 Quelle: Bericht des US-Außenministeriums zur MEK aus dem Jahr 1994.

## 1.2 Kampf gegen das Regime nach der „Islamischen Revolution“

Es gelang den „Volksmodjahedin“ auch nicht, ihre sozialistischen Ziele durchzusetzen oder sich eine Position in der neuen politischen Struktur des Iran zu sichern. 1981 hatten sämtliche im Kampf gegen den Schah noch vereinigten Oppositionsgruppen – auch die MEK – den nachrevolutionären Machtkampf gegen die konservativen Kleriker um Khomeini verloren. Die sich verschärfenden innenpolitischen Spannungen fanden am 20. Juni 1981 ihren Höhepunkt; eine Großdemonstration von ca. 500.000 Khomeini-Gegnern wurde durch Revolutionsgardisten gewaltsam aufgelöst. Es folgten Überfälle auf die Büros der „Volksmodjahedin“ sowie Massenverhaftungen und Hinrichtungen ihrer Funktionäre und Anhänger. Die „Volksmodjahedin“ antworteten mit einer Reihe blutiger Bombenanschläge auf Einrichtungen und Vertreter des neuen Regimes. Bei zwei verheerenden Anschlägen auf die Machtelite des Staates mit mehr als 100 Toten wurden auch der Staatspräsident Ali Rajai und der Ministerpräsident Mohammad Javad Bahonar getötet. Auf diese Herausforderung reagierte das Regime 1981 mit einem Verbot der Organisation und der rücksichtslosen Verfolgung ihrer Anhänger. Dies schloss bis in die jüngste Vergangenheit die langjährige Inhaftierung, die Folterung oder gar den Tod Tausender von Anhängern ein.

Angesichts der Unmöglichkeit weiterer politischer Aktivitäten im Iran entschloss sich der MEK-Führer Massoud Radjavi zusammen mit seinem damaligen Schwiegervater, dem von Khomeini kurz zuvor abgesetzten iranischen Präsidenten Abdul Hassan Bani Sadr<sup>5</sup>, im Juli 1981 zur Flucht nach Frankreich. Dort begannen beide mit dem Aufbau des „Nationalen Widerstandsrates Iran“ (NWRI), einer Dachorganisation „linker“ iranischer Oppositionsgruppen. Dieser Zusammenschluss war bereits nach kurzer Zeit von dem immer stärker werdenden Dominanzstreben der „Volksmodjahedin“ sowie ihres Führers Massoud Radjavi geprägt. Dies veranlasste in der Folgezeit zahlreiche Gruppen und Einzelpersonen, auch Bani Sadr, zum Austritt aus dem NWRI. Der NWRI fungiert seither vor allem als Sprachrohr der MEK.

Vermutlich auf Druck der französischen Regierung musste Radjavi 1986 sein Exil verlassen. In Begleitung eines Großteils seiner Führungsfunktionäre und Anhänger verlegte er sein Hauptquartier in den Irak, der sich seit 1980 mit dem Iran in einem für beide Seiten verlustreichen Krieg befand. Mit Unterstützung des damaligen irakischen Präsidenten Saddam Hussein gründete Radjavi die „Nationale Befreiungsarmee“ (National Liberation Army, NLA), eine Rebellenarmee mit zuletzt rund 4.000 Kämpfern, die vom Irak militärisch ausgebildet und bewaffnet wurden. Im Sommer 1988, kurz vor dem irakisch/iranischen Waffenstillstand, unternahm die NLA einen mit den irakischen Streitkräften koordinierten Vorstoß auf iranisches Territorium, der aber

5 Bani Sadr, der nach dem Sturz der Monarchie 1979 in den Iran zurückgekehrt war, beteiligte sich dort als Mitglied des Revolutionsrats maßgeblich an der Errichtung der „Islamischen Republik Iran“. 1980 wählte ihn die Bevölkerung zum Staatspräsidenten. Konflikte mit den radikal-islamischen Kräften führten jedoch zu seiner allmählichen Entmachtung und 1981 zu seiner Absetzung.

vom iranischen Militär unter großen Verlusten der NLA zurückgeschlagen wurde.

Seitdem lehnt die iranische Bevölkerung die „Volksmodjahedin“ als Kollaborateure des verhassten irakischen Regimes mehrheitlich ab.

## 2 Das politische Programm des „Nationalen Widerstandsrates Iran“ (NWRI)



Emblem des NWRI

Außerhalb des Iran wird die Organisation der „Volksmodjahedin“ durch ihren politischen Arm NWRI vertreten.

Dieser von der MEK dominierte Zusammenschluss einer inzwischen kleinen Zahl von Organisationen und zahlreichen Einzelpersonen konstituierte sich 1993 in Paris als so genanntes iranisches Exilparlament, mit zurzeit ca. 550 Mitgliedern.



Sitzung des sogenannten Parlamentes



Maryam Radjavi

Das durch keine repräsentativen Wahlen unter den im Ausland lebenden Iranern entstandene Scheinparlament wählte im selben Jahr die Ehefrau Massoud Radjavis, Maryam Radjavi, zur „künftigen Präsidentin des Iran“.

Die von der Geschäftsordnung mindestens alle drei Monate vorgeschriebenen Sitzungen wurden anfangs regelmäßig in Paris als dem offiziellen Sitz abgehalten. In den letzten Jahren wurden diese Zusammenkünfte jedoch durch sporadische Treffen im Hauptquartier der MEK im Irak ersetzt. Durch die völlige Zerstörung des Hauptquartiers bei Bombardements von US-Streitkräften im Zuge des Irak-Kriegs ist der MEK ein zentraler Treffpunkt verloren gegangen.

Der NWRI gibt vor, als „einzige demokratische Alternative zum derzeitigen iranischen Regime“ die Interessen des iranischen Volkes zu vertreten und macht dementsprechend einen Alleinvertretungsanspruch innerhalb der iranischen Opposition geltend.

In ihrem aktuellen Programm<sup>6</sup> fordert die Organisation Rede-, Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit, die freie Betätigung politischer Parteien und Gewerkschaften, die Gleichberechtigung von Mann und Frau sowie gleiche politische und soziale Rechte für alle Iraner.

6 Internetseite des NWRI, Stand: Juli 2005.

Mit diesen Forderungen rücken die „Volksmodjahedin“ von ihrer revolutionären Ideologie ab und bekennen sich verbal zu den Grundwerten einer liberalen Demokratie. Ob diese Änderung der politischen Zielsetzung angesichts eines bislang nicht erfolgten ausdrücklichen Verzichts auf terroristische Handlungsoptionen auf Dauer Bestand haben wird oder nur ein „Lippenbekenntnis“ bleibt, muss sich noch zeigen.

Jedenfalls wollte die Organisation bis 2001/2002 die politische Macht im Iran durch Anwendung von Gewalt erringen – und nicht im Wege eines friedlichen Prozesses. Entsprechend erklärte Massoud Radjavi 1997:

*„Der ‚Nationale Widerstandsrat‘ sieht den bewaffneten Kampf, der in Wirklichkeit den Pionieren des Widerstandes vom Regime aufgezwungen wurde, als einen Hauptweg zum Sturz der religiösen Herrschaft des Regimes an. Die ‚Nationale Befreiungsarmee‘, die das Hauptwerkzeug im Kampf gegen das Mullahregime ist, hat kein anderes Ziel, als das unmenschliche Regime zu stürzen. In dem neuen Abschnitt der Problemlösung, bei der das militärische Element mehr denn je an das gesellschaftliche Element herangeführt werden muss, wird die ‚Nationale Befreiungsarmee‘ unterstützt. Dies bedeutet, dass man sich den Kämpfern dieser Armee anschließt und diese Tat als eine dringliche nationale Aufgabe ansieht.“<sup>7</sup>*

Die frühere Zielsetzung der MEK-Führung sah vor, dass die inzwischen entwaffnete NLA im Rahmen der seit Jahren prophezeiten bürgerkriegsähnlichen Unruhen und eskalierender Fraktionskämpfe innerhalb der Führung in den Iran einmarschieren und – von der Unterstützung der Bevölkerung getragen – das „terroristische Regime der Mullahs“ stürzen sollte. Bis zur Abhaltung allgemeiner und freier Wahlen sollten der NWRI als „Übergangsparlament“ sowie Maryam Radjavi als „Übergangspräsidentin“ fungieren. Die Anhänger des alten Regimes sollten von der Teilnahme an den Wahlen ausgeschlossen und bestraft werden.

Für dieses Ziel versuchte das Ehepaar Radjavi jahrelang seine Anhänger zu mobilisieren. Stets wiederkehrend wurden das unmittelbar bevorstehende Ende der klerikalen Herrschaft in Teheran angekündigt und die weltweit verstreuten NWRI-Anhänger zu verstärkten Anstrengungen aufgerufen.



Panzer der NLA

### 3 Die weltweiten Aktivitäten der „Volksmodjahedin“

Die weltweiten Aktivitäten von MEK/NWRI sind von einem autoritären Führungsstil der Organisation geprägt und waren in der Vergangenheit auch von terroristischen Aktivitäten gekennzeichnet.

7 Publikation „Iran Zamin“, Nr. 156 vom 13.10.1997.

### 3.1 Autoritärer Führungsstil



Der ausschließlich aus Frauen bestehende Führungsrat

Die Organisationsführung verlangt von den Anhängern unbedingten Gehorsam und eine ständige weltweite Verfügbarkeit. Sie wird unterhalb des autoritär regierenden Ehepaares Radjavi – zuletzt auch innerhalb der „Nationalen Befreiungsarmee“ – von Frauen dominiert. Mit dieser Frauendominanz in der Führung des NWRI wird bewusst ein Gegenmodell zum patriarchalischen Mullah-Regime im Iran geboten.

Das vom NWRI nach außen hin propagierte Demokratieprinzip findet intern keine Anwendung. In einem System aus sektenartigem Führungsstil, Gruppenzwang, stalinistischem Führerkult um Massoud und Maryam Radjavi sowie vielfältigen psychischen Repressionen wurden die Aktivisten zumindest in der Vergangenheit zur völligen Aufgabe ihrer eigenen Persönlichkeit gedrängt. Sie hatten die Befehle ihrer Führung kritiklos umzusetzen. Anhänger der Organisation wurden in der Vergangenheit auf Befehl Massoud Radjavis sogar zur Ehescheidung genötigt und von ihren Familien isoliert, damit sie sich in vollem Umfang und ohne jegliche Ablenkung ihrer Arbeit für die Organisation widmen konnten. Die Kinder der Betroffenen wurden – getrennt nach Geschlecht und Altersgruppen – in organisationseigenen so genannten Kinderhäusern im westlichen Ausland untergebracht.

Die Anleitung der NWRI-Anhänger erfolgt auch in Deutschland durch langjährig der Organisation angehörende weibliche Kader, die bislang einer ständigen, bürokratisch perfektionierten Berichtspflicht gegenüber der Führung im Irak unterlagen. Nach dem Verlust ihres Hauptquartiers im Irak dürfte davon auszugehen sein, dass die Führung im Westen zumindest interimswise auf die bisherige Europazentrale der MEK in Frankreich übergegangen ist. Charakteristisch für die Führungskader ist allerdings weiterhin das weltweit praktizierte Rotationsprinzip. Dieses kommt in allen Arbeitsbereichen zur Anwendung. In der Vergangenheit ging es dabei nicht nur um Wechsel zwischen den Stützpunkten im Ausland, sondern insbesondere um Umsetzungen von weiblichen Kommandeuren der NLA in die Stützpunkte in Europa und Nordamerika.

Die ständige Rotation der Kader-Mitglieder bewirkt, dass eine Spezialisierung für eine bestimmte Tätigkeit unmöglich ist und eine Machtkonzentration neben dem Ehepaar Radjavi verhindert wird. Zur Durchführung der weltweiten Personalwechsel und zum Schutz der Führungskader vor Nachstellungen des iranischen Nachrichtendienstes bedient sich die Organisation eines ausgefeilten Systems von Personenschleusungen. In der Vergangenheit geschah dies auch unter Verwendung verfälschter Personalpapiere. Inzwischen ist die MEK dazu übergegangen, ihre Kader mit Ausweispapieren ihrer Anhänger auszustatten.

Die Angehörigen der „Nationalen Befreiungsarmee“ unterlagen einem strengen militärischen Drill. Die früher unter dem Schutz und der besonderen Aufsicht des irakischen Sicherheitsapparates stehende Rebellenarmee rekrutierte neue Mitglieder konspirativ sowohl im Heimatland als auch unter den im westlichen Ausland lebenden Iranern. In den ca. 15 Lagern und Stützpunkten der Organisation im Irak wurden die Rekruten einer militärischen Ausbildung aber auch einem Training für Guerillaaktionen unterzogen. Die Waffen stammten primär aus irakischen Beständen. Auch deswegen war die Organisation auf das Wohlwollen der irakischen Regierung angewiesen, von deren Seite sie offene Unterstützung genoss.

### **3.2 Terroristische Aktivitäten im Heimatland**

Kommandos der NLA führten – verstärkt nach der Wahl des reformorientierten iranischen Präsidenten Mohammad Khatami 1997 bis zum Jahre 2001/2002 – Guerillaaktionen im Iran durch. Hauptanschlagsziele waren Kasernen der Armee und der Revolutionsgarden, Polizeistationen, Geheimdienstzentralen sowie andere staatliche Einrichtungen. Von den iranischen Behörden wurde in diesem Zusammenhang regelmäßig der Vorwurf erhoben, dass bei solchen Attacken aufgrund der rücksichtslosen Vorgehensweise oftmals Zivilisten verletzt oder getötet wurden.

Opfer terroristischer Gewalt wurden aber auch Parteigänger des Mullah-Regimes wie Geistliche und Militärs, so z.B. ein ehemaliger Direktor des – wegen seiner Unmenschlichkeit im Umgang mit Gefangenen – berüchtigten Evin-Gefängnisses in Teheran (1998) sowie der stellvertretende Generalstabschef der iranischen Armee (1999). Diese Morde wurden von der MEK in ihren Presseerklärungen als „Bestrafungsaktionen“ für Menschenrechtsverletzungen dieser Personen gerechtfertigt. Die Organisation hat von 1981 an bis heute die Verantwortung für die Ermordung einer großen Zahl von Iranern, die sie als „Agenten des Regimes“ bezeichnete und für zahllose Sabotageakte, wie z. B. den Angriff auf das iranische Verteidigungsministerium am 3. Juni 2001, öffentlich übernommen.

### **3.3 Reaktionen auf Terroranschläge der MEK**

Wegen dieser Terrorakte unterliegen die Anhänger der „Volksmodjahedin“ weltweit der Verfolgung durch iranische Nachrichten- und Sicherheitsdienste. Zahlreiche Funktionäre der Organisation wurden Opfer von Mordanschlägen, im Iran wurden Tausende von Anhängern hingerichtet.

Die Guerillaanschläge der NLA im Iran hatten häufig auch militärische Gegenschläge der iranischen Streitkräfte in Form von Luft- oder Raketenangriffen auf NLA-Lager im Irak zur Folge.

Ein derartiger Luftangriff führte im April 1992 zu einer koordinierten Aktion von Anhängern der MEK, die zeitgleich in elf Ländern diplomatische Ein-





richtungen des Iran stürmten und verwüsteten. Deutschland war in besonderer Weise betroffen, da gleich drei Objekte, nämlich die Botschaft in Bonn sowie die Generalkonsulate in Hamburg und München verwüstet und teilweise sogar in Brand gesetzt wurden. Es entstanden Schäden in Millionenhöhe.

Das negative Echo auf diesen Vandalismus veranlasste die Organisation, sich seitdem mit Gewaltaktionen im Westen zurückzuhalten. Allerdings wurden Besuche iranischer Repräsentanten in westlichen Ländern in den vergangenen Jahren nicht nur für Demonstrationen genutzt, sondern die Repräsentanten waren auch regelmäßig Ziele von Farbbeutel- und Eierwürfen



Verwüstete Iranische Botschaft in Bonn

durch NWRI-Anhänger. Damit wurde die Absicht verfolgt, eine Annäherung Irans an den Westen zu beeinträchtigen und jede Verbesserung der zwischenstaatlichen Beziehungen zu verhindern.

Wegen dieser früheren Terroraktionen wurde die MEK auf mehrere Listen terroristischer Organisationen aufgenommen. Bereits im Jahre 1997 hatte das US-Außenministerium die MEK durch Aufnahme in eine Liste von insgesamt 30 terroristischen Organisationen geächtet. Diese Einstufung wurde im Herbst 1999 nochmals bekräftigt

und der NWRI als Frontorganisation mit einbezogen.

In Großbritannien wurde die MEK im Jahr 2001 ebenfalls als terroristische Organisation eingestuft und verboten. Das Verbot erstreckt sich jedoch nicht auf den NWRI und die von der MEK herausgegebene farsisprachige Wochenzeitung „Modjahed“.

Im Mai 2002 wurden die MEK und die NLA – nicht aber ihr politischer Arm NWRI - durch einen Beschluss des Europäischen Rates erstmals in die EU-Liste terroristischer Organisationen aufgenommen.

Der hierdurch entstandene Druck auf die Organisation hat – nicht zuletzt auch im Schatten der Terroranschläge vom 11. September 2001 in den USA – augenscheinlich dazu geführt, dass Terroranschläge der MEK im Iran sowie militante Übergriffe auf iranische Offizielle im Westen seit Mai 2002 ausgeblieben sind.

Nach der Entmachtung des diktatorischen Regimes Saddam Husseins durch die USA und ihre Verbündeten sieht sich die MEK an einem Wendepunkt angelangt. Im Zuge des Irak-Krieges wurden die Lager der NLA von den US-Streitkräften mehrfach bombardiert, darunter auch das als Hauptstützpunkt der Organisation bekannte Lager „Ashraf“ in der Nähe Bagdads. Vertreter des US-Militärs im Irak nahmen in der Folge am 14. April 2003 die Kapitulation der NLA entgegen. Nach dem Abschluss eines Waffenstillstandsabkommens am 22. April 2003 forderten die amerikanischen Streitkräfte die NLA am 9. Mai 2003 unter Androhung militärischen Zwangs zur unverzüglichen Entwaffnung auf. Dem kam die Organisation am 11. Mai 2003 nach. Ihre ca.

4.000 Kämpfer wurden in dem ehemals größten Lager „Ashraf“ unter US-Aufsicht gestellt. Sie erhielten zwischenzeitlich durch die US-Truppen ein Aufenthalts- und Bleiberecht als Flüchtlinge nach dem 4. Genfer Abkommen. Die NLA – als bewaffneter Arm der MEK – existiert damit faktisch nicht mehr, wenngleich im Rahmen der seit 2001/2002 begonnenen gewaltlosen politischen Ausrichtung (vgl. Ziff. 6) auch kein ausdrücklicher Verzicht auf ehemalige militante Aktionsformen erklärt wurde.

### 3.4 Politischer Kampf im Westen

In Westeuropa und Nordamerika entfaltet der NWRI eine intensive Propagandatätigkeit gegen das iranische Regime. Besonders stark vertreten ist der NWRI in den Ländern, die eine größere Anzahl iranischer Asylbewerber und Asylberechtigte beherbergen. Dies sind neben Deutschland die skandinavischen Länder, die Niederlande, Frankreich, die Schweiz und Italien. Die Organisation versucht, durch geschickte Lobbyarbeit die öffentliche Meinung sowie gesellschaftliche und politische Entscheidungsträger in ihrem Sinne zu beeinflussen. So sucht man gezielt Kontakte zu Parlamentariern, um diese über die angeblich demokratischen Ziele der Organisation zu informieren und zu einer politischen Unterstützung zu bewegen. Dazu zählt vor allem der sog. „Dritte Weg“ der politischen Veränderung im Iran: Hierbei soll weder eine militärische Intervention von außen (1. Weg), noch eine angebliche „Beschwichtigungspolitik“ der Europäischen Union (2. Weg), sondern der politische Umschwung durch die Iraner selbst – angeführt vom NWRI – den Machtwechsel in Teheran ermöglichen. In einigen Ländern ist es auf diesem Wege gelungen, Iran-Debatten in den Parlamenten zu beeinflussen bis hin zur Verabschiedung von Resolutionen, in denen der NWRI als ernstzunehmende Alternative zum derzeitigen iranischen Regime bezeichnet wird.

In der politischen Agitation des NWRI nimmt der Kampf gegen die Einstufung der MEK als Terrororganisation seit geraumer Zeit einen besonderen Stellenwert ein. Durch das Stigma, eine terroristische Organisation zu sein, ist die MEK zunehmend der Gefahr ausgesetzt, die westlichen Länder als Basis für ihre politischen Aktivitäten gegen die iranische Führung zu verlieren und in die politische Isolation zu geraten. Durch eine verstärkte Lobbyarbeit – in Kombination mit Unterschriftenaktionen und der Durchführung von Informationsständen in deutschen Städten – soll die Streichung der MEK von westlichen „Terrorlisten“ erreicht werden.

Teil dieser Strategie war auch eine Ende 2001 von der MEK ausgehende Initiative zur Bildung einer „Nationalen Solidaritätsfront“. Nach außen sollte der Eindruck erweckt werden, die MEK strebe ein Zusammengehen mit anderen iranischen Oppositionsgruppen an. Als Voraussetzung für die Aufnahme in das Bündnis galt eine aktive Gegnerschaft zum iranischen „Mullahregime“, die Akzeptanz einer strikten Trennung von Staat und Religion und das Be-



kenntnis zu einer demokratischen Staatsform im Iran.

Tatsächlich war diese Initiative der MEK ein taktisch begründetes „Lippenbekenntnis“. Angesichts der seit Jahren zunehmenden politischen Isolation der MEK sowie des Bewusstseins anderer Oppositionsgruppen, dass die MEK auch in Zukunft den von ihr seit jeher verfolgten Alleinvertretungsanspruch nicht aufgeben würde, ist eine positive Resonanz anderer Oppositionsgruppen erwartungsgemäß ausgeblieben.

#### **4 Die Aktivitäten der Organisation in Deutschland**

Bis 1994 waren die hiesigen Anhänger der „Volksmodjahedin Iran“ – derzeit etwa 900 Personen zuzüglich eines mobilisierungsfähigen Sympathisantenpotenzials – überwiegend in der inzwischen aufgelösten „Iranischen moslemischen Studentenvereinigung Bundesrepublik Deutschland e.V.“ (IMSV) organisiert. Seitdem tritt der NWRI öffentlich als Plattform und politischer Arm der Anhängerschaft der MEK in Erscheinung. Die Organisation versucht ihr Negativimage abzustreifen und sich als parteiübergreifende Exilbewegung iranischer Oppositioneller zu präsentieren.

In Deutschland verfügte der NWRI bis zum Frühjahr 2002 über beachtliche Strukturen. Köln galt bis dahin als einer der bedeutendsten Stützpunkte der Organisation in Westeuropa. Vor dem Hintergrund der von ihr in der Vergangenheit praktizierten illegalen Geldbeschaffungsaktivitäten (vgl. Ziff. 5) war die MEK in mehreren westlichen Ländern – so auch in Deutschland – Gegenstand umfangreicher Polizeimaßnahmen. Insbesondere Ermittlungen der Kölner Staatsanwaltschaft im Dezember 2001 verunsicherten die MEK. Sie führten zunächst zu einem spürbaren Rückgang der in der Vergangenheit turnusmäßig wiederkehrenden Spendensammlungskampagnen, mit denen der NWRI überwiegend seine Aktivitäten finanziert und die dem Erhalt seiner Strukturen dienen. Angesichts des Wegfalls eines erheblichen Teils ihrer bisherigen Finanzmittel versuchten MEK/NWRI, ihre Strategie auf diese neue Situation auszurichten und sich der Beobachtung durch die Strafverfolgungsbehörden zu entziehen. Letzten Endes führten die Strafverfolgungsmaßnahmen und finanzielle Schwierigkeiten zur vorübergehenden Schließung zahlreicher Stützpunkte der Organisation im Bundesgebiet. Im März 2002 wurde die in Köln ansässige Deutschlandzentrale des NWRI geschlossen und das Büro seiner Deutschlandsprecherin nach Berlin verlegt.

Seit Mitte 2002 ist eine neue strukturelle Entwicklung des NWRI in Deutschland festzustellen. So ist vor allem die Anmietung neuer, dauerhaft genutzter Objekte zu beobachten – insbesondere im Köln-Bonner Raum. Dies spricht dafür, dass die Organisation den Raum Köln weiterhin als unverzichtbaren Stützpunkt ansieht. Der Grund hierfür dürfte insbesondere die geographische Nähe zur Europazentrale in Frankreich und zu den wegen des hohen Mobilisierungspotenzials und einem hohen Spendenaufkommen aus strategischer

Sicht ebenfalls wichtigen Niederlanden sein.

Kennzeichnend für den NWRI ist die sehr professionell betriebene Propaganda gegen die Führung in Teheran und für die eigenen politischen Ziele. Die Anhänger der Organisation werden mittels der Wochenzeitung „Modjahed“ sowie durch Büchertische und Informationsstände speziell in größeren Universitätsstädten mobilisiert. In der Vergangenheit kamen die Anhänger und Sympathisanten auch zu regelmäßigen Veranstaltungen zusammen, in denen eine massive Propaganda für die Ziele der Organisation stattfand. Mit Videofilmen wurde für den Eintritt in die NLA geworben und permanent zu Geldspenden aufgerufen. Nach wie vor finden hin und wieder in eigens dafür angemieteten Räumlichkeiten größere Versammlungen statt.

Eine besondere Bedeutung im Rahmen der Propagandatätigkeit kommt der Nutzung des Internets durch die MEK und den NWRI zu. Es existieren inzwischen mehrere Internetseiten, die umfassende Informationen zur Geschichte, dem Programm und dem Aufbau des NWRI und seiner Mitgliedsorganisationen enthalten. Weitere Inhalte sind aktuelle Nachrichten aus dem Iran, Statements der MEK-Führung und Hinweise auf aktuelle politische Kampagnen. Ferner wird das Internet im Wege eines angeschlossenen E-Mail-Verfahrens regelmäßig zur Durchführung von Unterschriftenkampagnen genutzt, aktuell z. B. gegen die Aufnahme in die EU-Liste terroristischer Organisationen. Im Gegensatz zu früheren Internetportalen der Organisation erhält man zu den aktuellen Domains nur über eine zuvor beantragte Nutzerkennung uneingeschränkten Zugang.



Internet-Seite des NWRI

Die zeitweise durchgeführten überregionalen Telefonkonferenzen wurden weitestgehend wieder eingestellt. Mittlerweile werden hauptsächlich so genannte Internetkonferenzen durchgeführt. Mittels einer zuvor per E-Mail an zugelassene Konferenzteilnehmer übermittelten Zugangskennung und eines dazugehörigen Passwortes können sich die zugelassenen Konferenzteilnehmer in „Internet-Chats“ einwählen. Diese Konferenzen werden überwiegend zur Diskussion allgemeiner politischer Themen, zur Verbreitung propagandistischer Aussagen der MEK-Führung und zur Mobilisierung für anstehende zentrale Veranstaltungen der Organisation genutzt.

Die Koordinierung überregionaler Belange, so z. B. die Mobilisierung der Anhängerschaft zu zentralen Protestaktionen, vollzieht sich nach bisherigem Kenntnisstand in erster Linie über regional verantwortliche Führungsaktivisten der Organisation. Diese fungieren als „Kontaktpersonen“ und haben unmittelbaren Zugang zu den für Deutschland verantwortlichen Führungsfunktionären der Organisation.

Einen Schwerpunkt der NWRI-Aktivitäten bildet die Ausrichtung von Veranstaltungen zu besonderen Anlässen, z.B. Gedenktagen der Organisation, sowie die Durchführung von Protestkundgebungen zu aktuellen Ereignissen. Zu diesen Anlässen wird teilweise grenzüberschreitend mobilisiert und die Teilnehmer werden unter beträchtlichen finanziellen und organisatorischen Anstrengungen zum jeweiligen Veranstaltungsort gebracht.

In der Vergangenheit gelang es NWRI/MEK regelmäßig, mehrere Tausend ihrer Anhänger zu zentralen und durchaus medienwirksamen Großdemonstrationen zu versammeln. Beispiel hierfür war eine Großveranstaltung der MEK anlässlich des Weltwirtschaftsgipfels in Köln im Jahre 1999. Via Satellit wurden bei diesen Kundgebungen Liveansprachen der im Irak lebenden Führer auf Großleinwänden am Demonstrationort übertragen.

Insbesondere während des Deutschlandbesuchs des damaligen iranischen Staatspräsidenten Khatami vom 10. bis 12. Juli 2000 zeigten sich die MEK und ihr politischer Arm NWRI bestrebt, mit großangelegten und medienwirksam inszenierten Aktionen die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Eine durch die NWRI-Tarnorganisation „Verein Iranischer Demokratischer Akademiker e.V.“ (VIDA) angemeldete Großdemonstration am 10. Juli 2000 in Berlin fand unter Beteiligung von bis zu 7.000 Personen statt. Versuche, den Besuchsablauf Khatamis durch militante Aktionen zu stören, konnten durch die beteiligten Sicherheitsbehörden verhindert werden. In diesem Zusammenhang kam es zu zahlreichen Festnahmen.



Demonstration des NWRI im Februar 2005 in Berlin

In jüngster Zeit führte der NWRI sowohl in Deutschland als auch im Ausland (vor allem in Paris und Washington) zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktivitäten durch. Zu einer Kundgebung am 10. Februar 2005 in Berlin, die kurz vor Beginn verboten wurde, sodann aber nach einer Entscheidung des Verwaltungsgerichts Berlin unter Auflagen doch stattfand, fanden sich ca. 1.500 Teilnehmer ein. Entgegen der gerichtlichen Auflage wurden hier auch

Flaggen der NLA gezeigt. Am 18. Juni 2005 nahmen rund 6.000 Personen an einer bei Paris organisierten Demonstration teil, die den zweiten Jahrestag (17.06.2003) der Festnahme Maryam Radjavis in Frankreich sowie die Präsidentenwahl im Iran thematisierte.

## 5 Finanzquellen der Organisation

Bei der Finanzierung der Organisation spielte der Missbrauch von Spendengeldern sowie das Erschleichen von Sozialleistungen eine Rolle.

### 5.1 Missbrauch von Spenden

Die von der Organisation angemieteten Büro- und Wohnstützpunkte, dauerhaft genutzte Mietfahrzeuge, die umfassende Nutzung moderner technischer Kommunikationsmittel wie Mobiltelefone, Fax- und E-Mail-Anschlüsse sowie die vielfältigen Propagandaaktivitäten verschlingen jährlich erhebliche Geldsummen, die durch Spenden der Anhänger nur in geringem Maße gedeckt werden können. Deshalb befindet sich die Organisation mitunter in erheblichen Geldnöten.

Zur Finanzierung ihrer Aktivitäten führt die Organisation unter anderem umfangreiche und professionell organisierte Spendengeldsammlungen durch. Zur Verschleierung der Verwendung der Spenden tritt sie dabei unter dem Namen verschiedener Tarnvereine auf. Angeblicher Zweck der ganzjährig betriebenen Sammlungen sind humanitäre Ziele. Die Sammler treten in der Regel in kleinen Gruppen von bis zu vier Personen auf. Dabei werden auch zuvor in Asylbewerberunterkünften systematisch rekrutierte Iraner unter der Anleitung erfahrener Aktivisten der Organisation eingesetzt. Potenziellen Spendern werden DIN A 4-Ordner mit Informationsmaterial zu Gräueltaten des Regimes – u. a. Fotos von Gefolterten, Hingerichteten, Flüchtlingen und unterdrückten Frauen sowie Waisenkindern – gezeigt. Spender werden unter dem Vorwand der Zusendung von Spendenbescheinigungen veranlasst, sich in Spendenlisten einzutragen und somit ihre persönlichen Daten preiszugeben oder mit ihrer Unterschrift auf vorgefertigten Listen vermeintliche politische Kampagnen der Organisation zu unterstützen. Bis zu ihrer selbst verkündeten Auflösung im Oktober 2003 trat in diesem Zusammenhang insbesondere die „Flüchtlingshilfe Iran e.V.“ (FHI) in Erscheinung.

Das an den Tag gelegte Sammelgebaren sowie festgestellte Manipulationen – wie die Verwendung unverplombter Sammelbüchsen oder die Verfälschung von Überweisungsträgern – führten in der Vergangenheit häufig zu behördlichem Einschreiten und Sammelverboten.

Durch das Einschreiten der Ermittlungsbehörden (vgl. Ziff. 4) konnten mit großem Aufwand praktizierte Geldbeschaffungsaktionen durch bundesweite Straßensammlungen zeitweise erheblich reduziert werden. Dennoch versiegten die Finanzquellen der MEK nicht. Der Druck auf die eigenen Anhänger, Spenden an die Organisation abzuführen, wurde erheblich erhöht. In diesem Zusammenhang lagen in der Vergangenheit Hinweise vor, dass finanziell schwächer gestellte Organisationsangehörige sogar zur Aufnahme von Krediten genötigt wurden, um die Spendenforderungen in teilweise beachtlicher Höhe erfüllen zu können. Ferner wurden in dieser Zeit weiterhin systematisch

Haussammlungen durchgeführt, bei denen im Einzelfall ein ohnehin höherer Geldfluss erwartet werden konnte. Bei diesen Hausbesuchen wurde den potenziellen Spendern die Übernahme von Kinderpatenschaften (verbunden mit Kosten von ca. 2.400 EUR für ein Kind/Jahr) aufgedrängt. Hierbei wurde bis zum Jahre 1997 vorgegeben, es handele sich um Waisenkinder, die aus dem Iran zunächst in die Türkei und später nach Europa verbracht werden sollten. Seit ca. 1998 wurden Patenschaften für Kinder vermittelt, die angeblich in „illegalen Häusern“<sup>8</sup> im Iran untergebracht waren.

Die Kosten für die Übernahme einer solchen Patenschaft wurden dabei mit angeblichen Unterhaltszahlungen für diese Kinder begründet. Patenschaften für ein Kind wurden auch mehrfach vermittelt bzw. voneinander abweichende Lebenssachverhalte zu dem betreffenden Kind dargestellt. In den meisten Fällen blieb es jedoch nicht bei der Übernahme einer Patenschaft. Die Getäuschten wurden in der Folgezeit zur Zahlung weit höherer Beträge gedrängt, indem die Existenz angeblicher Geschwister vorgegeben wurde. In einigen Fällen wurden Spender zur Zahlung von sechsstelligen Summen veranlasst und im Einzelfall um ihr gesamtes Vermögen gebracht.

Der Erfolg der FHI bei der gezielten Durchführung von Haussammlungen basierte in erster Linie auf einer massiven psychologischen Beeinflussung der möglichen Spender. Ansatzpunkte wurden durch Psychogramme herausgearbeitet, die zuvor anhand der persönlichen Daten zu den potenziellen Spendern – im Sprachjargon der Organisation als „Objekte“ bezeichnet – erstellt wurden.

Es ist nicht auszuschließen, dass diese Praxis der inzwischen aufgelösten FHI von anderen sogenannten „Hilfsvereinen“ übernommen wurde. Zu den Tarnvereinen des NWRI, die derzeit im Zusammenhang mit Spendensammelaktionen in Erscheinung treten, zählen:



Emblem des MEI

- das „Menschenrechtszentrum für ExiliranerInnen e.V. (MEI), Düsseldorf,
- der „Menschenrechtsverein für Migranten e.V.“, Aachen und
- das „Hilfswerk für iranische Frauen e.V.“, Hannover.

## 5.2 Erschleichen von Sozialleistungen

Die minderjährigen Kinder der für die Organisation tätigen Aktivisten wurden in organisationseigene so genannte „Kinderhäuser“ im westlichen Ausland – u. a. auch in Köln – verbracht, so dem Einfluss ihrer Eltern entzogen, im Sinne der MEK indoktriniert und auf einen Einsatz als NLA-Kämpfer vorbereitet. In diesem Zusammenhang wurden in der Vergangenheit seitens der Sozialämter mehrfach Unregelmäßigkeiten hinsichtlich der zweckgerechten Verwendung gewährter Sozialleistungen beanstandet. So gehörte es zur Praxis der Organisation, Kinder gegenüber den Sozialämtern fälschlicherweise als

<sup>8</sup> Der Ausdruck „illegale Häuser“ bezeichnet angeblich von der MEK im Iran konspirativ betriebene Kinderheime.

Waisen auszugeben, um dadurch höhere Sozialleistungen zu erschleichen. Für diese angeblichen iranischen Waisenkinder wurden somit Sozialleistungen bezogen, obwohl deren Eltern noch lebten und sich teilweise sogar in Deutschland aufhielten.

Aber auch auf anderem Wege verschaffte sich die Organisation einen kontinuierlichen Geldzufluss. In den Büro- und Wohnstützpunkten speziell in Köln waren häufig bis zu 60 Personen behördlich gemeldet, die Sozialleistungen bezogen. Es lagen Anhaltspunkte dafür vor, dass es trotz der ständigen Fluktuation der Kader in andere westliche Länder oder in die Lager im Irak gelang, durchgängig Sozialleistungen auch für abwesende Personen zu erschleichen. Die für diese Personen gezahlten Beträge wurden auf vorher eingerichtete Konten überwiesen, die von der MEK mittels eines ausgeklügelten Finanzsystems verwaltet wurden.

Insgesamt führte diese Vorgehensweise zur Zahlung von ungerechtfertigten Sozialleistungen in Millionenhöhe.

### **5.3 Staatliche Maßnahmen**

Die oben dargestellten illegalen Geldbeschaffungsaktionen lösten ein Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft Hamburg gegen Funktionäre der „Flüchtlingshilfe Iran e.V.“ aus. Es bestand der Verdacht der illegalen Spendenpraxis, der nahezu ausschließlichen Zweckentfremdung dieser Gelder sowie der betrügerischen Vermittlungspraxis von Kinderpatenschaften an deutsche Staatsangehörige.

Ausgelöst durch Presseberichte im Jahr 2000 über diese Ermittlungen gegen Funktionäre der FHI leitete die Kölner Staatsanwaltschaft ebenfalls ein Ermittlungsverfahren gegen Angehörige von MEK/NWRI ein. Die Organisation wurde so zum Gegenstand umfangreicher Maßnahmen einer Sonderkommission der Kölner Polizei. Im Verlauf dieser Ermittlungen kam es im Dezember 2001 zur Durchsuchung von mehr als zwanzig Objekten in Berlin, München und im Raum Köln. Dabei ging es um den Vorwurf der Bildung und Unterstützung einer kriminellen Vereinigung, systematisch und arbeitsteilig geplanter Betrugs- (Erschleichen von Sozialleistungen) und Geldwäschedelikte. Es wurden Haftbefehle gegen zwei weibliche Funktionäre der MEK erlassen, die sich zuvor vermutlich ins Ausland absetzen konnten. Die Haftbefehle konnten aus diesem Grunde seinerzeit nicht vollstreckt werden und wurden inzwischen aufgehoben.

Insgesamt kam es nur zu einigen wenigen strafrechtlichen Sanktionen und Verurteilungen, davon in einem Fall zur Verhängung einer Freiheitsstrafe, die jedoch zur Bewährung ausgesetzt wurde. Zahlreiche Einzelverfahren wurden vorläufig eingestellt, weil die Beschuldigten sich im Ausland aufhielten und für die Strafverfolgungsbehörden somit nicht greifbar waren.

Die Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaften Hamburg und Köln ergaben, dass die Organisation sich eines ausgefeilten, in sich verflochtenen und äußerst konspirativen Finanzsystems bedient hat. Es ist erkennbar, dass die durch ein Netzwerk verschiedener Vereine für die Organisation beschafften Gelder – diese betrug in der Vergangenheit alleine für die FHI jährlich ca. drei Millionen EUR – im Rahmen eines professionell durchgeführten Geldwäscheverfahrens innerhalb der Organisation transferiert wurden.

## 6 Ausblick

Entwicklung und weitere Aktivitäten der MEK bzw. ihres politischen Arms NWRI sowie der zahlreichen Tarnorganisationen können derzeit noch nicht dauerhaft, sondern allenfalls mittelfristig prognostiziert werden. Die Organisation ist durch die jüngsten Entwicklungen im Irak nachhaltig betroffen und befindet sich nach der Zerschlagung der NLA und der Auflösung ihrer Lager im Irak in einem Zustand der Umorientierung. Das ehemals propagierte Ziel des gewaltsamen Umsturzes im Iran ist in weite Ferne gerückt; neue, richtungweisende Strategien sind nicht vorhanden. Diese Situation der MEK bzw. des NWRI sowie die immer deutlicher werdende Aussichtslosigkeit ihres politischen Kampfes wirken demotivierend auf die Anhängerschaft. Von daher fällt es dem NWRI / der MEK zunehmend schwerer, ihre Anhänger davon abzuhalten, sich von der Organisation und dem politischen Kampf gegen die iranische Führung abzuwenden und ins bürgerliche Leben zurückzuziehen.

Die Entwaffnung der NLA im Irak, die seither fehlende Unterstützung durch das Saddam-Hussein-Regime und die Beobachtung bzw. Internierung durch das US-Militär im Lager Ashraf (nördlich von Bagdad) haben dazu beigetragen, das Handlungsspektrum der Organisation verstärkt auf politische Agitation auszurichten. Seit 2001/2002 konnten zudem terroristische Aktionen oder Planungen nicht mehr festgestellt werden. Neues Ziel der vom NWRI getragenen Aktivitäten in Europa ist die – in gewaltfreier Aktionsform – angestrebte Erlangung politischer Bedeutung und Effizienz als iranische oppositionelle Exilbewegung. Drei konkrete Aufgaben hat sich die Organisation dabei selbst gestellt:

1. Streichung der MEK und NLA von der EU-Liste terroristischer Organisationen (zusätzlich Streichung des NWRI von der entsprechenden US-Liste).
2. Anprangerung der politischen Verhältnisse im Iran, insbesondere der Menschenrechtsverletzungen und der staatlichen Atompolitik.
3. Ablösung des staatlichen klerikalen Herrschaftssystems im Iran durch Überwindung von innen – durch eine iranische “Widerstandsbewegung“ unter Führung des NWRI.

Neben diesen politischen Primärzielen steht für zahlreiche Anhänger und Funktionäre im Irak (Lager „Ashraf“) die persönliche Sicherheit im Vordergrund: Nach der Entwaffnung versuchten etliche NLA-Mitglieder bzw. Kader, sich in sichere Drittstaaten abzusetzen, in denen sie teilweise – so auch in Deutschland – seit früheren Jahren als politische Flüchtlinge einen Asylstatus hatten. Seit 2003/2004 haben die zuständigen Behörden in Deutschland in zahlreichen Fällen dieser Art Widerrufsverfahren eingeleitet bzw. mit dem Ziel durchgeführt, Angehörigen der MEK bzw. der NLA den Asyl- oder Flüchtlingsstatus zu entziehen.

Wenngleich die Aktionen von MEK und NWRI derzeit im wesentlichen auf politische Agitation ausgerichtet sind, fehlt es an einer expliziten Abkehr von den früheren terroristischen Verhaltensmustern.

Insbesondere die nach wie vor brisante Lage im Irak und der ungeklärte Verbleib der dort befindlichen knapp 4.000 ehemaligen NLA-Kämpfer lassen eine gesicherte Prognose nicht zu. Nach wie vor sind einzelnen – unbesonnenen – Anhängern in besonderen emotionalisierten Situationen sicherheitsrelevante Aktionen auch in Europa – wie z. B. eine im Juni 2003 erfolgte Selbstverbrennung als Reaktion auf die damalige Verhaftung ihrer „Exilpräsidentin“ Maryam Radjavi – zuzutrauen. Vor diesem Hintergrund werden die Verfassungsschutzbehörden die Organisation und ihre Aktivitäten auch in Zukunft weiterhin aufmerksam beobachten.



UNSERE DEMOKRATIE  
IST WEHRHAFT.  
DESHALB:  
VERFASSUNGSSCHUTZ.

Informieren  
**Sie sich:**  
Bundesamt für  
Verfassungsschutz  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Merianstraße 100  
50765 Köln  
Tel. 02 21 / 792 38 38  
Fax 02 21 / 792 12 47  
E-MAIL: [pressereferat@verfassungsschutz.de](mailto:pressereferat@verfassungsschutz.de)  
INTERNET: <http://www.verfassungsschutz.de>